Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, in der Expedition und den Ausgabestellen 1,50 Mk. vierteljährlich, 50 Pf. monatlich; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.
Ausgabe
täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Petitspaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn, Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen andern Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

Nro. 283. — Sonnabend den 3. Dezember 1898. — XVI. Jahrg.

Der Einzug des Kaisers in seine Hauptstadt.

Unser Kaiser hat es sich nicht nehmen lassen, nach glücklich vollendeter Orientfahrt einen feierlichen Einzug in Berlin zu halten und ist vom Oberbürgermeister und einer Abordnung der städtischen Behörden namens der Einwohnerschaft am Brandenburger Thore begrüßt und auf dem Wege bis zum Schlosse mit begeisterten Huldigungen empfangen worden. Der Einzug erfolgte vom Schlosse Bellevue aus in feierlicher Weise, indem von dort bis zum Brandenburger Thore und die Linden entlang bis zum königlichen Schlosse die gesammte Berliner Garnison Spalier bildete.

Unser Kaiser hat durch diesen Einzug vor seinem Volke Zeugniß ablegen wollen, wie hohen Werth er seiner Orientreise beimißt und wie dankbar er für die glückliche Vollendung derselben ist. Nicht die Gefahren, welche Reisen ins heilige Land in früheren Jahrhunderten begleiteten, haben unserem Kaiserpaare gedroht, man reist jetzt anders als im Mittelalter, und die Freundschaft des Sultans hat unserem Kaiserpaar den Aufenthalt im Orient so angenehm wie möglich zu machen verstanden. Dennoch ist unser Kaiserpaar durch die anarchistischen Anschläge und durch die Schwierigkeiten eines Schutzes vor persönlichen Angriffen unter den morgenländischen Verhältnissen in großer Gefahr gewesen. Viele in der deutschen Heimat athmeten auf, wie von ängstlicher Sorge befreit, als die Nachricht kam, daß das Kaiserpaar wohlbehalten wieder auf der „Hohenzollern" sich zur Heimkehr eingeschifft habe.

Sind auch die politischen Erfolge der Kaiserreise weit größer gewesen, als man vor Antritt derselben zu hoffen gewagt hatte, mehr als alle diese Erfolge wiegt in den Augen der evangelischen wie der katholischen Bevölkerung die Thatsache, daß der Kaiser und die Kaiserin im heiligen Lande sich als wahre Pilger verhalten und durch ihr überzeugt christliches Wesen bei allen Religionen und Nationen einen tiefen Eindruck hinterlassen haben. Der Kaiser und die Kaiserin verharrten in der engen Grabesgrotte, in der nur ein paar Menschen Platz haben, mit einer solchen Andacht und Sammlung, daß alle, besonders die türkischen Beamten, auf das tiefste ergriffen waren. Und als die Majestäten an die Stätte gekommen waren, auf welcher der Sage nach Maria am Kreuze des Heilandes gestanden, lehnte sich die Kaiserin in stummer Betrachtung über den daselbst errichteten Altar, und Thränen standen in ihren Augen, als sie ihr Haupt wieder erhob.

Solch eine Pilgerfahrt bleibt nicht ohne Segen für Herz und Haus, für Volk und Land. Die Ansprachen des Kaisers in der Erlöserkirche zu Jerusalem und in der Geburtskirche zu Bethlehem sind ein Zeugniß hiervon. Er rief zur christlichen Liebesthätigkeit auf an den Stätten des Haders und Neides der Konfessionen. Er bekannte, daß der Frieden der Versöhnung in Christo der innerste Herzschlag christlicher Frömmigkeit sei, und im Unmuth über die Vorgänge, die sich wiederholt in der Geburtskirche am Weihnachtsfeste zugetragen, sagte er: „Theilt mir doch das in Zukunft mit, ich werde meine Deutschen nicht im Stiche lassen!"

Glücklich hat Gottes Hand das Kaiserpaar heimgebracht. Ein glücklicher Stern stand auch über den Besuchen in den süddeutschen Hauptstädten, wo innere Schwierigkeiten in persönlicher Rücksprache schnell beseitigt wurden. Zum Dank für alle diese Durchhilfen und Erfolge begrüßte die Reichshauptstadt das heimkehrende Kaiserpaar in nationalem Stolz und mit den Gefühlen aufrichtiger Verehrung. Wie kleinlich sind oft die Streitigkeiten und Kämpfe, die hier ausgefochten werden! Und auf welche Höhe der Umschau und des Ausblickes stellt die Kaiserreise die Gemüther. Was würden andere Nationen um einen solchen Kaiser geben, um eine solche Kaiserin! Und doch erleben wir immer wieder, daß, unser Kaiserpaar mag thun, was es wolle, eine jede That des Aufschwunges und der Begeisterung von dem Zischeln ewig geschwätziger, böser Zungen begleitet wird. Angesichts der Begeisterung, welche den Kaiser bei seinem Einzuge in die Hauptstadt begrüßte, müssen diese Zungen schweigen. Es redet der Hauch der Geschichte, der warme nationale Aufschwung deutscher Herzen.

In Ergänzung der kurzen telegraphischen Mittheilungen über den Einzug des Kaiserpaares in Berlin geben wir noch folgenden näheren Bericht:

Der Kaiser und die Kaiserin haben am Donnerstag ihren feierlichen Einzug in Berlin gehalten. Trotz der Ungunst der Witterung gestaltete sich der Einzug zu einem imposanten Akte; die Feststraße war reich geschmückt, und die Gardetruppen, welche vom Schloß Bellevue im Thiergarten bis zum Königsschloß an der Spree Spalier bildeten, gewährten ein farbenprächtiges Bild. Der Kaiser und die Kaiserin waren $^1/_2$1 Uhr in offener Equipage vor Schloß Bellevue vorgefahren, von einer zahlreichen Menschenmenge durch begeisterte Hurrahrufe begrüßt. Der Kaiser bestieg einen Goldfuchs, die Kaiserin folgte in der Equipage. So setzte sich der Zug unter den Hochrufen des Publikums und Glockengeläut nach dem Brandenburger Thor zu in Bewegung. Vor dem Thore erfolgte die Begrüßung des Kaiserpaares durch Bürgermeister Kirschner und die Vertreter der Stadt Berlin. Der Kaiser drückte dem Bürgermeister die Hand, worauf dieser namens der Stadt den Willkommensgruß entbot. In der Ansprache des Bürgermeisters Kirschner hieß es nach der „Post": „Der allgütige Gott hat Eure kaiserl. Majestäten in fremden Landen, wie auf hoher See gnädig in seine Hut genommen und Euren Majestäten die Kraft gegeben, die Anstrengungen der Reise und die Beschwerden des ungewohnten Klimas in voller Rüstigkeit zu überwinden. Unter seinem Schutze war es Ew. Majestät gegeben, fern von der Heimat Werke des Friedens und der Liebe zu schaffen und unter fremden Völkern als deutscher Kaiser die Deutschen aller Stämme und Bekenntnisse zu sammeln und zu vereinen. Möge nun auch nach glücklicher Rückkehr Ew. Majestät Aufenthalt im Vaterlande ein reich gesegneter sein, unserem preußischen und deutschen Volke den Frieden zu erhalten und sein leibliches, geistiges und sittliches Wohl kraftvoll zu fördern. Ew. kaiserliche Majestät (hiermit wandte sich Herr Kirschner an die Kaiserin) haben Se. Majestät den Kaiser auf seinen Reisen in fernen Landen als treue Gefährtin begleitet und alle Anstrengungen, Beschwerden und Gefahren getreulich getheilt. Damit haben Ew. kaiserliche Majestät sich wiederum als das Vorbild einer treuen, liebenden Gattin, als welche alle deutschen Herzen Ew. Majestät lieben und verehren, bewährt und das deutsche Volk aufs neue zu innigstem Danke verpflichtet. Es ist der Bevölkerung Berlins, welcher es so oft vergönnt ist, Zeuge Ew. Majestäten segensvollen Wirkens zu sein, ein Bedürfniß des Herzens, diesem Dank an der Stelle Ausdruck zu geben, wo Eure Majestät unsere Stadt nach der Rückkehr ins Vaterland zum ersten Male betreten. Möge jeder Tag, welchen Eure Majestäten in unseren Mauern verleben, der Tag eines hohen, ungetrübten Glückes sein! Dies wünscht Euren Majestäten ehrfurchtsvoll in treuer Verehrung, Liebe und Ergebenheit die Stadt Berlin."

Der Kaiser erwiderte, nachdem er dem Sprecher nochmals die Hand gereicht, etwa folgendes: „Geehrter Herr Bürgermeister! Ich danke zugleich auch im Namen der Kaiserin den städtischen Behörden für den uns bereiteten Empfang. Es freut uns, heute wieder unsere Vaterstadt betreten zu können nach der Rückkehr von einer so schönen Reise, voll mächtiger Eindrücke auf den Gebieten der Religion, der Kunst und der Industrie. Das eine aber kann ich Ihnen sagen, daß wir überall den deutschen Namen in allen Ländern und allen Städten geschätzt und geachtet gefunden haben, wie nie zuvor. Ich hoffe, daß dies so bleiben wird und daß unsere Reise dazu beigetragen haben möge, der deutschen Energie und deutschen Thatkraft neue Absatzgebiete zu eröffnen, und daß es mir gelungen ist, daran mitzuwirken, unter den Völkern den Frieden zu befestigen. Ich kehre gern nach Berlin zurück, der Stadt, die ich, wie Sie wissen, und wie Sie ja auch sehen, stets fördern helfe, um meine Arbeit wieder aufzunehmen, und hoffe, daß das städtische Gemeinwesen unter Ihrer Leitung auch weiterhin segensreich sich entwickeln werde, ohne Rücksicht auf Parteiungen. Ich danke Ihnen nochmals, daß Sie sich durch das schlechte Wetter haben nicht abhalten lassen, mir und der Kaiserin diesen patriotischen Empfang zu bereiten, und beauftrage Sie, unseren Dank auch den städtischen Behörden und der Bürgerschaft aussprechen zu wollen."

Hierauf ging der Zug durch das Brandenburger Thor. Auf dem Pariser Platze begrüßten der Gouverneur von Berlin, der kommandirende General des Gardekorps und der Polizeipräsident die Majestäten und schlossen sich dem Gefolge an. Die französische Botschaft, die sich am Pariser Platz be-

---

Der Geldschrank des Bankiers.

Eine Kriminalgeschichte aus Christiania.
Autorisirte Uebersetzung aus dem Norwegischen von Friedrich von Känel.

(Nachdruck verboten.)

(Schluß.)

Herr Duval erzählt von seinem Besuch bei dem Bankier, erwähnt dabei vielleicht des Schrankes und daß derselbe von dem Bankier als zeitweiser Aufbewahrungsort für Werthsachen bezeichnet worden ist, die nicht in den Gewölben der Bank untergebracht werden können.

Don Salinos scharfe Augen entdecken, daß man durch das Fenster gerade in das Komtoir des Bankiers sehen kann — er sieht ihn vielleicht in diesem Augenblick den Schrank schließen. Er bemerkt, wie der Telephondraht vom Hause gegenüber quer über die Straße und an den Fenstern des Dachzimmers vorüberführt — ihm kommt eine Idee, er durchdenkt sie, theilt sie seinem Freunde mit, und das Ergebniß ist, daß am nächsten Vormittag — es ist Sonntag, und die Komtoire der Bank sind geschlossen — Herr Duval an der Wohnung des Bankiers läutet und ihn ersucht, die 25 000 Goldkronen gütigst in Verwahrung zu nehmen, da er seine Reise verschoben habe.

Der Bankier nimmt die zwei Beutel, legt sie in seinen berühmten Schrank, sieht nach, ob niemand im Zimmer ist, der ihn belauern könnte, wählt eine neue Kombination von Buchstaben, schließt den Schrank und glaubt, daß niemand außer ihm Kenntniß von dem Worte haben könne.

Was ist indessen in der verflossenen Nacht geschehen? Nun, Don Salino ist die Dachrinne entlang nach dem Fenster des Komtoirs emporgeklettert, hat dasselbe, weil es schlecht geschlossen war, geöffnet und das Zimmer betreten.

Auf dem Tisch dem Schrank gegenüber mitten unter den Papieren u. s. w. hat er so verborgen als möglich einen kleinen Apparat für Momentphotographie aufgestellt. Nur die Mündung ist zwischen zwei dicken Büchern und einem Stapel darüber gelegter Broschüren hervorgerichtet.

Niemand kann den Apparat entdecken, wenn nicht eine gründliche Untersuchung vorgenommen wird.

Er kann durch einen kleinen Elektromagneten geöffnet und geschlossen werden. Den Leitungsdraht führt Don Salino an der Wand hinauf und verbindet ihn mit den Leitungsdrähten auf der Rückseite des dort aufgehängten Telephon-Apparates.

Als dieses gethan ist, schleicht sich Don Salino wieder hinaus und klettert auf die Straße hinab.

Am nächsten Tage: Im gleichen Augenblick, als der Bankier seinen Schrank mit der neuen Kombination schließt zur Verwahrung der Goldstücke Herrn Duvals, steht Don Salino am Fenster seines Freundes und läßt durch einen Druck auf einen Knopf den photographischen Apparat wirken.

Den Telephondraht des Bankhauses, der dicht am Fenster des Hotels vorüberführt, hat er nämlich durchschnitten und ins Zimmer nach der elektrischen Batterie geleitet, die er mitgebracht hatte.

Nun braucht er nur in der Nacht seinen zweiten Besuch im Komtoir des Bankiers abzustatten, seinen Apparat zu öffnen und die Buchstaben-Kombination abzulesen, welche die präparirte Platte ihm verräth.

Er stellt das Schloß auf die gleichen Buchstaben und bald sind die 25 000 Kronen in seinem Besitz.

So, Herr Redakteur, glaube ich, daß der Diebstahl verübt worden ist.

Daß Don Salino für gut fand, alles Gold selber zu behalten und es umzuschmelzen und bei diesem Anlaß mit seinem Freunde Duval in Wortwechsel kam — ein Wortwechsel, der von meinem Freunde und mir angehört wurde und dazu führte, daß sie ihrer Beute beraubt wurden — sehen Sie, das sind alles Umstände, die zu den Begebenheiten gehören, welche mein Freund der Oeffentlichkeit zu übergeben beabsichtigt.

Wünscht jemand zu wissen, worauf ich diese Hypothese über den Diebstahl stütze, so theile ich hier meine Gründe mit:

Erstens kann ich mir den Diebstahl auf keine andere Weise erklären.

Ferner: Man hat in der Nacht vor der Entdeckung des Diebstahls einen Mann aus dem Komtoirfenster heraussteigen sehen.

Ferner: Ich habe selbst die Drähte auf der Rückseite des Telephon-Apparates in einer Ausdehnung von einigen Zentimetern von der Isolation befreit gesehen und ferner Spuren bemerkt, als ob andere Drähte damit verbunden gewesen wären.

Ferner: Ich habe mich mit eigenen Augen davon überzeugt, daß der Telephondraht, der am Fenster des von Duval bewohnten Hotelzimmers vorüberführt, abgebrochen gewesen, aber wieder mittelst eines Stückes neuen Kupferdrahtes verbunden worden ist, ohne daß die Telephongesellschaft etwas davon weiß.

Ferner: Die Mauer und die Dachrinne am Hause des Bankiers trugen deutliche Spuren davon, daß ein Mann ein oder mehrere Male nach dem erwähnten Fenster hinaufgeklettert ist.

Ferner: Es ist festgestellt worden, daß Don Salino wiederholt und gerade zu jener Zeit Herrn Duval im Hotel besucht hat, wie ich es in meiner Erklärung vorausgesetzt habe.

Das letzte Mal führte er einen kleinen schwarzen Kasten mit ledernem Handgriff mit sich. Darin hat er wahrscheinlich die kleine elektrische Batterie mitgeführt, die erforderlich war, um mittelst des Telephondrahtes den photographischen Apparat im rechten Augenblick in Thätigkeit zu setzen.

Ferner: Der Bankier fand den Telephon-Apparat in Unordnung, als er ihn am Sonntag Morgen benutzen wollte; aber Montag Morgen befand er sich wieder in Ordnung, ohne daß er sich den Grund erklären konnte.

Wenn man mich fragt, was den Anstoß zu meiner Entdeckung oder, besser gesagt, zu

findet, hatte kurz vorher die Tricolore gehißt. Auch die russische und amerikanische Botschaft hatten zu Ehren des Tages die nationalen Farben aufgezogen. Unter jubelnden Zurufen der zahllosen Menge, unter klingendem Spiel der Regimentsmusik und dem andauernden Geläut der Glocken bewegte sich der Zug durch die Straße Unter den Linden nach dem Schlosse zu. Auf dem Platze am Lustgarten begrüßte die Generalität das Kaiserpaar, welches hier vor dem Portale Aufstellung nahm und hier sämmtliche in Berlin garnisonirenden Truppen defiliren ließ.

Einem anderen Berichte entnehmen wir noch: Die Truppen begannen schon um 11 Uhr mit klingendem Spiel anzurücken. Die ersten waren die Garde-Schützen aus Groß-Lichterfelde; ihnen folgten die Charlottenburger und Spandauer Garnisonen, das Garde-Train-Bataillon aus Tempelhof, und nach und nach die Berliner Truppen. Alle waren zu Fuß, die Infanterie und Schützen bis auf die Fahnenkompagnien ohne Gewehr und Tornister. Die Fußtruppen hatten zum Haarschweifhelm graue Mäntel angelegt, die anderen trugen, bis auf die Offiziere, schwarze Mäntel. Die Soldaten standen auf beiden Seiten in vier Gliedern. Am Pariser Platz, am Zeughaus, am Lustgarten und allen Querstraßen zu den Linden sammelte sich nach und nach ein sehr starkes Aufgebot von Polizei. Diese machte um 11 Uhr den Mittelweg für die Aufstellung der Truppen frei. Unter dem Brandenburger Thor im Mittelwege hielten der Stadtkommandant Generalmajor von Ende und der Polizeipräsident von Windheim. Unmittelbar vor dem Thore, neben dem Schilderhause, erwarteten die Vertreter der Stadt mit dem Bürgermeister Kirschner an der Spitze das Kaiserpaar. Zehn Minuten vor 1 Uhr trafen die Majestäten mit einem kleinen Gefolge am Thore ein, der Kaiser zu Pferde, die Kaiserin in einem offenen à la Daumont gefahrenen Vierspänner mit Spitzenreitern. Der Kaiser trug große Generalsuniform mit grauem Paletot und hatte das Orangeband des Schwarzen Adlerordens angelegt. Die Kaiserin trug ein grünes Sammetkleid mit Pelzbesatz und einen grünen Sammethut mit grünem Stutz. Als das Kaiserpaar sich näherte, schritten die Vertreter der Stadt zehn Schritte vor nach dem Thiergarten zu. Bürgermeister Kirschner hielt eine längere Ansprache, in der er sich zunächst an den Kaiser und dann an die Kaiserin wandte. Während der Ansprache fiel ein leichter Sprühregen. Als der Bürgermeister geendet hatte, reichte ihm der Kaiser vom Pferde herab die Hand und erwiderte mit einer längeren Ausführung für sich und dann, mit einer Handbewegung auf diese hindeutend, für die Kaiserin. In Fragen und Antworten unterhielt sich dann der Kaiser noch geraume Zeit mit den Herren, schüttelte schließlich Bürgermeister Kirschner noch einmal die Hand und verabschiedete sich durch Verneigung und militärischen Gruß.

Die Rede des Grafen Thun.

Es wäre thöricht, zu verschweigen, daß im deutschen Reiche die fortschreitende Slavisirungs-Politik in Oesterreich in steigendem Maße Besorgnisse wachruft, natürlich nicht sowohl für die eigene Machtstellung Deutschlands, als vielmehr für die innere Festigkeit des verbündeten Donau-Reiches. Gleichwohl hat man bei uns streng daran festgehalten, die heftigen Kämpfe in Oesterreich zwischen den Deutschen auf der einen und den Czechen, Polen ꝛc. auf der anderen Seite als innere Angelegenheiten des Nachbarstaates zu behandeln. Diese Rücksicht ging so weit, daß, als Redner der deutschen Opposition in Oesterreich eine Versammlung in Berlin veranstalten wollten, diese verboten wurde. Auf eine Anfrage im Reichstage erklärte der Staatssekretär v. Bülow, daß man sich in die inneren Wirren Oesterreichs in keiner Weise einmischen dürfe und wolle; er fügte aber die Bemerkung hinzu, daß Gedanken allerdings zollfrei seien.

Diese zollfreien Gedanken sind nun jetzt durch eine Rede lebhaft angeregt worden, die der Minister-Präsident Cisleithaniens, Graf Thun, im österreichischen Abgeordnetenhause als Antwort auf eine Interpellation wegen der in jüngster Zeit vorgekommenen Ausweisungen österreichischer Unterthanen aus Preußen gehalten hat. Völkerrechtlich ist bekanntlich nicht das mindeste dagegen einzuwenden, wenn ein Staat fremde bedenkliche Elemente aus allgemein polizeilichen Gründen nach der Grenze abschiebt, selbst wenn dabei im Einzelfalle Härten unterlaufen mögen. Graf Thun mußte selbst die Berechtigung des Vorgehens der preußischen Behörden gegen eine Anzahl lästiger Zuwanderer aus Oesterreich zugeben und sogar anerkennen, daß sich die deutsche Regierung in einzelnen Fällen, in denen sich Oesterreich für die Betroffenen verwendete, freundlich und entgegenkommend gezeigt habe.

Umso überflüssiger und auffälliger war es, daß Graf Thun seine Rede mit der Drohung schloß, nöthigenfalls Vergeltungs-Maßregeln ergreifen zu wollen. Der österreichische Minister-Präsident nahm dabei ohne Zweifel mehr Rücksicht auf seine czechischen und polnischen Freunde, als auf die freundnachbarlichen und obendrein durch ein Bündniß gefestigten Beziehungen zum deutschen Reiche. Indessen können die inneren Gründe, die ihn veranlassen, die Gegner der Deutschen in Oesterreich zu umschmeicheln, uns nicht hindern, seine Aeußerungen taktlos und befremdlich zu finden.

Es ist erfreulich, daß die deutsche Presse, mit Einschluß der Blätter, die aus doktrinärer Voreingenommenheit oder sonstigen Gründen den praktischen Nutzen der Ausweisungen bezweifeln, den vom Grafen Thun angeschlagenen unangemessenen Ton entschieden zurückweist. Von einer Lockerung des Bündnisses möchten wir aber nicht sprechen; denn die Rede war kein Ausfluß der auswärtigen Politik der österreichisch-ungarischen Monarchie, sondern nur ein Uebergriff der inneren Politik auf das auswärtige Gebiet, der sicherlich nicht die Billigung des auswärtigen Ministers für beide Reichshälften, Grafen Goluchowski, gehabt hat. Immerhin wird man sich nicht verhehlen, daß die Art, wie der österreichische Minister-Präsident dem österreichisch-ungarischen Minister der auswärtigen Angelegenheiten ins Handwerk pfuschte, auf die Macht schließen läßt, die in Oesterreich die Czechen und sonstigen dreibundfeindlichen Elemente schon gewonnen haben.

Politische Tagesschau.

Ueber Gehaltsaufbesserungen im Reichshaushaltsetat für 1899 wird jetzt folgendes bekannt: In der Begründung des Etatsgesetzes heißt es, daß nach dem im großen und ganzen bereits im Vorjahre erfolgten Abschluß der Aufbesserungsbewegung immerhin noch einzelne Wünsche theils des Reichstages, theils der einzelnen Verwaltungszweige zu berücksichtigen bleiben. Den Resolutionen des Reichstages wegen Erhöhung des Endgehaltes der Landbriefträger von 900 auf 1000 Mk. und wegen Erhöhung des Anfangssatzes in der Postschaffnerklasse auch für die seit dem 1. April 1895 Angestellten von 800 auf 900 Mk. hat der Bundesrath für 1899 bereits zugestimmt. Gleichzeitig sind nun auch in allen Verwaltungen statt der Gehälter von 700—900 Mk., wie bei den Landbriefträgern, solche von 700—1000 Mk., und statt der mit 800 Mk. beginnenden Unterbeamtengehälter überall mit 900 Mk. beginnende Stufenfolgen vorgesehen. Bei den Reichseisenbahnen treten für den fehlenden pensionsfähigen Wohnungsgeldzuschuß 120 Mk. hinzu. Billigerweise kann die Aufbesserung sich überhaupt nicht auf den durch die Reichstagsresolutionen vorgesehenen Rahmen beschränken; deswegen werden gleichmäßig auch verschiedene Unterbeamtenstellungen, die wegen erforderlicher besonderer Schulung oder Befähigung schon jetzt mit etwas höheren Gehältern ausgestattet sind, zur Aufbesserung mit vorgeschlagen. In einigen Fällen ergab sich auch das Bedürfniß, Unterbeamte, die bisher solchen herausgehobenen Klassen nicht angehörten, nachträglich in dieselben zu versetzen, da die für ihre Stellungen erforderliche Ausbildung und die Art ihrer Thätigkeit über die Verhältnisse einer mechanischen Dienstleistung erheblich hinausgeht. Bei der Post- und Telegraphen-Verwaltung wird durch Auswerfung widerruflicher Stellenzulagen bis zu 300 Mk. für eine solche Heraushebung von 5000 Stellen gesorgt. Etwaigen Einsprüchen gegen eine solche Gehaltsaufbesserung wird mit dem Bemerken entgegengetreten, daß es sich hier um eine Heraushebung von Klassen handelt, bezüglich deren nachträglich und theilweise erst neuerdings Ungleichheiten hervorgetreten sind. Zudem sei die Lebenshaltung seit 1890/91, der erstmaligen Unterbeamten-Aufbesserung, gerade in den der Unterbeamtenklasse nahestehenden Bevölkerungsschichten durch das Steigen der Arbeitslöhne vielfach in die Höhe gegangen. Ferner hat sich bei einigen mittleren und höheren Beamten die Nothwendigkeit eines nachträglichen Ausgleichs theils durch die vermehrten Lebensbedürfnisse, theils mit Rücksicht auf das angemessene Verhältniß zu anderen Beamtenklassen oder durch inzwischen eingetretene Veränderungen der dienstlichen Stellung ergeben.

Dem Vernehmen nach ist im Invaliden-Versicherungsgesetz-Entwurf die Aenderung getroffen, daß die Ausschüsse der Versicherungsanstalten, welche bisher schon die Beisitzer der Schiedsgerichte zu wählen hatten, außer diesen auch die Beisitzer der örtlichen Rentenstellen und die Vertreter der Arbeitgeber und Arbeitnehmer im Anstalts-Vorstande, also alle Beisitzer wählen sollen, welche für die Invaliditäts- und Alters-Versicherung als Vertreter der Arbeitgeber und Arbeitnehmer besonders zu bestellen sind.

Das Regierungsjubiläum des Kaisers von Oesterreich am 2. Dezember wird wegen der Trauer um die ermordete Kaiserin in aller Stille ohne jedes große festliche Gepränge vorübergehen. Der Kaiser, der in einem Handschreiben an die österreichischen Bischöfe ausdrücklich erklärte, daß er den Jubiläumstag angesichts des unersetzlichen Verlustes, den er erlitten, nur in stiller Trauer und fern von Wien zubringen werde, nimmt deshalb auch keine Beglückwünschungs- oder Huldigungsadressen durch Deputationen entgegen. Um allen Ovationen zu entgehen, ist Kaiser Franz Josef am Donnerstag Mittag mit der Prinzessin Gisela nach Wallsee abgereist, wohin sich auch die Kronprinzessin-Wittwe Stefanie mit ihrer Tochter begab. Die „Wiener Zeitung“ veröffentlicht ein Handschreiben des Kaisers an den Justizminister Dr. v. Ruber, in welchem er anläßlich des Regierungsjubiläums volle Amnestie für Verbrechen der Majestätsbeleidigung oder der Beleidigung von Mitgliedern des kaiserlichen Hauses, die bis zum 2. Dezember d. J. begangen sind, ertheilt, und nach welchem 548 anderen Sträflingen der Rest der Freiheitsstrafe erlassen wird. — Der „Deutsche Reichsanzeiger“ schreibt an hervorragender Stelle zum Regierungsjubiläum des Kaisers Franz Josef: Seine Majestät der Kaiser gedenken mit den verbündeten Regierungen und dem deutschen Volke in innigster Antheilnahme des Tages, an welchem unser erlauchter Bundesgenosse Kaiser Franz Josef vor fünfzig Jahren den Thron der Habsburgischen Monarchie bestiegen hat. Möge die Vorsehung das theure Leben des edlen Herrschers noch lange Jahre erhalten zum Segen Oesterreich-Ungarns und zum Heil des europäischen Friedens! — Kaiser Wilhelm hat befohlen, daß an dem anläßlich des fünfzigjährigen Regierungsjubiläums des Kaisers Franz Josef am Freitag Vormittag in der St. Hedwigskirche in Berlin stattfindenden Tedeum die gesammte Generalität und die Regimentskommandeure der Garnison Berlin, sowie das ganze Offizierkorps des Kaiser Franz Garde-Grenadier-Regiments, dessen Chef der Kaiser Franz Josef ist, und Abordnungen der Behörden und der Berliner Truppentheile theilzunehmen haben. Außerdem nimmt eine aus dem Kaiser Franz-Regiment gebildete Ehrenkompagnie im Paradeanzuge mit Fahne und Regimentsmusik vor der Kirche Aufstellung. Beim Erscheinen des Kaisers spielt die Musik den Präsentirmarsch und geht dann in die österreichische Nationalhymne über. — Ferner wird aus Wien vom 1. Dezember gemeldet: Die Stadt Wien ist, obwohl auf Wunsch des Kaisers eine offizielle Feier des Regierungsjubiläums nicht stattfindet, in großartiger Weise beflaggt. Auch sämmtliche Landeshauptstädte und zahlreiche Provinzialstädte haben reichen Flaggenschmuck angelegt. Im Laufe des Tages hielten zahlreiche Korporationen Huldigungs-Festsitzungen ab. Erzherzog Ludwig Victor überreichte im Namen des Weißen Kreuzes dem Kaiser persönlich eine Huldigungsadresse der Gesellschaft. Eine Abordnung von acht österreichischen Börsenräthen überreichte dem Ministerpräsidenten eine Huldigungsadresse für den Kaiser. Die Ausschmückung der Stadt ist nahezu vollendet. Die „Wiener Abendpost“ und die „Wiener Allgemeine Zeitung“ feiern das Regierungsjubiläum des Kaisers in Festartikeln. — Aus den Provinzialstädten laufen Meldungen über festliche Veranstaltungen ein.

In der Frage des österreichisch-ungarischen Ausgleichs hat nach langen Verhandlungen die ungarische Regierung noch einmal nachgegeben. Graf Thun und Baron Banffy haben sich über ein Provisorium mit Verlängerung des status quo geeinigt.

Die Verlobung des Prinzen Georg von Griechenland mit der Prinzessin Viktoria von Wales wird gleichzeitig vom Pariser „Temps“ und von der Londoner „Daily News“ gemeldet.

Deutsches Reich.

Berlin, 1. Dezember 1898.

— Zur gestrigen Mittagstafel bei Ihren Majestäten waren, wie aus Potsdam gemeldet wird, geladen Seine königliche Hoheit Herzog Abrecht von Württemberg mit Gemahlin und Gefolge, Fürstbischof Dr. Kopp und Hofmarschall Graf Pückler mit Gemahlin. Nachmittags unternahm Seine Majestät der Kaiser einen Spazierritt, abends speiste Se. Majestät beim Offizierkorps des Leib-Garde-Husaren-Regiments. Heute Morgen hörte Se. Majestät der Kaiser die Vorträge des Kriegsministers, Generallieutenants von Goßler und des Chefs des Militärkabinets, Generaladjutanten, Generals der Infanterie von Hahnke. Um 11 Uhr begaben sich Ihre Majestäten nach Charlottenburg, wo allerhöchstdieselben das Atelier des Bildhauers Götze besuchten. Dann fuhr Se. Majestät nach der Siegesallee, um dort mit dem Geheimen Oberbaurath Spitta zu konferiren, stieg darauf im Schloß Bellevue zu Pferde und ritt durch das Brandenburger Thor und die Straße Unter den Linden zum königlichen Schloß.

— Se. Majestät der Kaiser gedachte, der „Kreuz-Zeitung“ zufolge, heute Nachmittag 3 Uhr den österreichisch-ungarischen Botschafter von Szögyeny-Marich zu empfangen, um aus dessen Händen die Seiner Majestät als Mitglied der k. k. Armee zugedachte goldene Regierungs-Jubiläums-Medaille entgegenzunehmen.

— Wie dem Prinz-Regenten von Bayern, überreichte der Kaiser auch dem Könige von Württemberg und dem Großherzog von Baden ein Miniaturbild der Gedächtnißtafel, die bei der Einweihung der Erlöserkirche in Jerusalem in Anwesenheit des Kaiserpaares in eine Seitenwand eingelassen wurde.

— Das Befinden der Kaiserin ist, wie dem „Hannov. Kour.“ geschrieben wird, jetzt das denkbar beste, sie hat die Strapazen der Reise außerordentlich leicht überwunden. Die Anstrengungen der Seereise übersteht die Kaiserin insofern ganz leicht, als sie von der Seekrankheit nicht ergriffen wird; auf der kaiserlichen Yacht „Hohenzollern“ soll die Kaiserin die einzige Dame gewesen sein, welche an jener Krankheit nicht zu leiden hatte. Der Kaiser ist von der Orientreise außerordentlich erfrischt und gestärkt wieder heimgekehrt, in Potsdam hat er sich keinen Tag nach der anstrengenden Fahrt der Ruhe hingegeben.

— Der Bundesrath versammelte sich heute zu einer Plenarsitzung. Vorher beriethen die vereinigten Ausschüsse für Rechnungswesen und für Handel und Verkehr, sowie die vereinigten Ausschüsse für Rechnungswesen und für Eisenbahnen, Post und Telegraphen.

— Von der Cottaschen Verlagsbuchhandlung ist Dienstag das Werk „Gedanken und Erinnerungen von Bismarck“ ausgegeben worden. Es sind zwei Bände, 376 und 311 Seiten stark, in schönem Druck, auf dunkelblauem Einbande mit dem Bismarckschen Wappen. Den ersten Band schmückt das Bildniß Bismarcks nach Lenbach; dem zweiten ist die Nachbildung einer von Bismarck geschriebenen Seite des Textes beigegeben.

— In der General-Versammlung des westfälischen Bauernvereins wurden auf Vorschlag des Vorstandes der Minister der Landwirthschaft Freiherr von Hammerstein und Finanzminister Dr. von Miquel, „welch' beide die Ziele des Vereins, das Zustandekommen des Anerbengesetzes, so erfolgreich gefördert“, zu Ehrenmitgliedern ernannt.

— In Plauen im Vogtlande hat die Amtshauptmannschaft einen Arbeiter-Bildungsverein aufgelöst, weil in ihm Vorträge gehalten wurden, in denen Beschimpfungen der katholischen Kirche enthalten waren. Wer da weiß, was für eine Art von Bildung gewöhnlich in sozialdemokratischen Bildungs-Vereinen verzapft wird, wird diese Auflösung für durchaus berechtigt erachten müssen.

---

meiner Hypothese hinsichtlich des Bekanntwerdens jenes Wortes gegeben habe, so muß ich zuerst eine scherzhafte Bemerkung meines Freundes erwähnen.

Wir untersuchten gemeinschaftlich das Zimmer, in dem der Schrank stand, und sprachen von der Möglichkeit, durch das Fenster die Buchstaben ablesen zu können.

„Ich kenne niemanden, als den Telephonapparat dort an der Wand,“ sagte mein Freund, „der den Bankier belauert und sich das geheime Wort gemerkt haben kann.“

Als mein Blick gleichzeitig durch das Fenster auf den Telephondraht fiel, der sich an dem von Herrn Duval bewohnten Zimmer vorüber nach dem Dach des Hotels senkte, da fuhr der erste Blitz des Verständnisses durch meinen Kopf.

Aber erst später nahmen meine schwachen Vermuthungen bestimmte Form an, als ich mit Don Salino als Elektriker und Photograph Bekanntschaft gemacht hatte.

Uebrigens will ich Sie, Herr Redakteur, oder die Leser Ihres Blattes, nicht mit der Schilderung der langen und verschlungenen Umwege ermüden, auf denen ein Detektiv zu seinen Schlüssen kommt.

Ich verbleibe u. s. w. und zeichne

K. Monk.

Während das Blatt unter die Presse kommt, erhalten wir die Nachricht, daß die beiden Verbrecher, über die wir vorhin berichtet, endlich, von den Beweisen überführt, ihre Verbrechen eingestanden haben, welche Geständnisse genau mit dem übereinstimmen, was wir soeben erzählt haben und den Schlüssen des Herrn Monk entsprechen. Sie bezeugen somit in glänzender Weise das Talent und die Kombinationsgabe jenes norwegischen Detektivs.

— Entlassungen von Post-Unterbeamten haben, laut einer Berichtigung der Oberpostdirektion Hannover im „Vorw." nicht stattgefunden.

— Sechs anarchistischer Umtriebe verdächtige Personen, die zum Theil aus Italien, zum Theil aus Berlin und Hamburg gekommen sind, wurden am Mittwoch in Hannover und Linden verhaftet.

Provinzialnachrichten.

Culmsee, 29. November. (Bazar. Kaufmännische Versammlung.) Die Kaiserin hat auch in diesem Jahre dem vaterländischen Frauenverein zur Verlosung beim Bazar ein prachtvolles Geschenk überwiesen. — In einer gestern abgehaltenen gemeinschaftlichen Versammlung der kaufmännischen Vereine „Merkur" und „Concordia" hielt Herr Paul Silbermann aus Leipzig einen Vortrag über „die Bestimmungen des neuen Handelsgesetzbuches für Prinzipale, Gehilfen und Lehrlinge", sowie über „die Zwecke und Ziele des Verbandes deutscher Handlungsgehilfen". Der Vortrag wurde mit großem Beifall aufgenommen. Zehn Personen erklärten sich bereit, dem Verbande beizutreten. Der Antrag, beide Vereine zu verschmelzen, wurde nicht angenommen.

Culm, 30. November. (Verschiedenes.) Dieser Tage waren Beamte der Zuckerfabrik Unislaw in Kl. Czyste, um mit Rübenbauern der Umgegend für das nächste Jahr Verträge zu schließen. Da aber die Herren nicht günstigere Bedingungen stellten, als diejenigen Zuckerfabriken, nach welchen die Besitzer bisher ihre Rüben geliefert haben, so hatten sie nur geringen Erfolg. — Der Bäckermeister Ruhmann zu Lissewo, welcher im Verdachte steht, Pferdediebstähle ausgeführt zu haben, wurde vor einigen Tagen verhaftet, später jedoch wieder entlassen. Darauf flüchtete R., um sich von Bremen aus nach Amerika einzuschiffen; er wurde jedoch noch rechtzeitig in Bremen ergriffen und zurückgebracht. R. führte falsche Papiere bei sich. — Beim Getreidedreschen verunglückte die 16jährige Tochter des Besitzers L. zu G., indem sie mit einem Beine in den Dreschkasten gerieth. Das blühende Mädchen erlag bald den Verletzungen.

Danzig, 1. Dezember. (An der Trauerfeier im Landeshause zu Danzig für den verstorbenen Landeshauptmann Jäckel) am Sonnabend Vormittag werden außer den Mitgliedern des Provinzial-Landtages und des Provinzial-Ausschusses theilnehmen die Leiter der Provinzial-Anstalten, sowie das Beamtenpersonal der Landesdirektion, deren Bureaus am Sonnabend geschlossen bleiben. Ebenso werden bei der Trauerfeier zugegen sein die Spitzen der Staatsbehörden, die städtischen Behörden, zahlreiche hohe Militärs und die Spitzen anderer Behörden. Die Aufbahrung der Leiche findet am Freitag Abend statt. Die Trauerandacht hält der Konsistorialrath Oberpfarrer Witting, die Trauergesänge werden von einem gemischten Chor der Melodia und des Sängerbundes ausgeführt. Prächtige Blumensträuße sind bereits eingelaufen. Der Kranz der Provinz trägt die Inschrift: „Die Provinz Westpreußen ihrem verewigten Landeshauptmann". Die näheren Bestimmungen über die Trauerfeier, welche in den Händen der Herren von Graß-Klanin und Geheimrath Doehn-Dirschau liegen, wurden im wesentlichen am Mittwoch Nachmittag mit der durch den unvermutheten Schicksalsschlag schwer gebeugten Wittwe festgesetzt. Der Leichenzug wird sich vom Landeshause aus über die Promenade und durch die große Allee nach dem am kleinen Exerzierplatze gelegenen St. Johannis-Friedhofe begeben, wo die Beisetzung erfolgt. Die Kosten der Beisetzung sollen von der Provinz getragen werden. Die Führung der Amtsgeschäfte des Landeshauptmanns hat Herr Landesrath Hinze übernommen und wird sie voraussichtlich auch bis zum Zusammentritt des Provinzial-Landtages im März 1899 beibehalten, da erst dann zu einer Neuwahl geschritten werden dürfte. — Aus Anlaß des Trauerfalles hat Oberpräsident v. Goßler das Festmahl, welches am Freitag im Oberpräsidium stattfinden sollte, absagen lassen. Ebenso hat Herr Oberstlieutenant von Zwehl, Chef des Generalstabes des 17. Armeekorps, in dessen Armen Herr Jäckel gestorben ist, ein zu Sonnabend im Hotel „Danziger Hof" angesetztes größeres Mahl, zu welchem der Verstorbene geladen war, abbestellt.

Landsberg a. W., 28. Novbr. (Verschiedenes.) In der heutigen Kreistagssitzung wurden dem Binnenschifffahrtsverein für Ausführung des östlichen Kanalprojektes Berlin-Stettin 1000 Mark bewilligt, weil dadurch eine Entwässerung des Oderbruches herbeigeführt und auch die Schäden des unteren Warthebruches beseitigt würden. — Der Magistrat hat beschlossen, vom städtischen Schlachthause nach dem Ostbahnhof ein Anschlußgeleis zu legen. Die Kosten belaufen sich auf 50000 Mark. — Ein Naturheilverein ist gestern hier gegründet worden.

Posen, 30. November. (Hygienisches Institut.) Wie das „Pos. Tagebl." erfährt, besteht begründete Hoffnung, daß das hygienische Institut, welches in unserer Stadt errichtet werden soll, bereits am 1. April n. Js. seine Thätigkeit wird beginnen können. Vorläufig wird das Institut in einem der städtischen Gebäude untergebracht. Nicht nur die Stadt Posen, sondern auch die ganze Provinz wird diese Einrichtung mit Freuden begrüßen.

—, 1. Dezember. Der Ministerialdirektor Althof und der Geheimrath Schmidt aus dem Kultusministerium konferirten heute mit dem Oberpräsidenten, den Provinz- und Stadtbehörden über die vorläufige Unterbringung des hygienischen Instituts, des Museums und der Bibliothek. Eine beträchtliche Erweiterung der Vortragskurse ist gesichert.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. Am 3. Dezember 1857, vor 41 Jahren, starb zu Dresden der berühmteste Bildhauer neuerer Zeit Christian Daniel Rauch. Edel und schwungvoll in seinen Idealfiguren, hat er das Verdienst, eine der Gegenwart angehörige und der Form nach vaterländische Schule geschaffen zu haben. Den Höhepunkt seines Ruhmes erreichte er durch das herrliche Denkmal Friedrich II. unter den Linden zu Berlin. Der Künstler wurde am 2. Januar 1777 zu Arolsen geboren.

Thorn, 2. Dezember 1898.

— (Coppernikus-Verein.) In der Monatssitzung vom 14. November hielt Herr Kreisschulinspektor Dr. Thunert-Culmsee einen Vortrag über den ermländischen Pfaffenkrieg 1467–79. Dieser Abschnitt aus der Geschichte unseres engeren Vaterlandes ist, wie der Vortragende auch hervorhob, von hoher Bedeutung; denn einmal belehrt er uns über den ersten Versuch von polnischer Seite, die den Preußen feierlich verliehenen Privilegien unbeachtet zu lassen, und über die erfolgreiche Zurückweisung dieses Versuches; sodann aber nimmt er noch ein besonderes Interesse in Anspruch, weil auf seinen Verlauf und Ausgang die allgemeinen politischen Verhältnisse im östlichen Europa den allergrößten Einfluß ausüben. Im einzelnen führte der Vortragende aus, wie es dem selbstständigen Auftreten des Bischofs Paul von Legendorf gelungen war, für sein ermländisches Bisthum einen hohen Grad von politischer Unabhängigkeit im Thorner Frieden 1466 zu erringen, wie der vom Kapitel nach Legendorfs Tode gewählte neue Bischof Nikolaus Tüngen von den Polen angefeindet und nach einem mißglückten Versuche, sich in den Besitz des Bisthums zu setzen, von dem polnischen Reichstage geächtet und von dem Papste aufgegeben, seine Sache trotzdem nicht verloren giebt, sondern unter kluger Benutzung der politischen Verhältnisse, — er stellte sich zuerst in geheimen, dann offen unter den mächtigen Schutz des Ungarnkönigs Matthias Corvinus, der mit dem Polenkönige um die Krone Böhmens im Kampfe lag, — abermals mit den Waffen in der Hand im Ermlande erscheint und sich hier, bald siegreich, bald zurückgedrängt, durch ausdauernde Zähigkeit und kühnes Zugreifen im richtigen Augenblicke so lange zu behaupten weiß, bis der siegreiche König Matthias ihn bei Abschluß des Waffenstillstandes mit Polen in denselben einschließt und ihm damit Ruhe und Sicherheit in seinem Bisthum gewährt. Des weiteren führte der Vortragende aus, wie zwei Jahre später König Kasimir einen neuen Versuch macht, Tüngen mit gewaffneter Hand von seinem Bischofssitze zu vertreiben, wie dieser jedoch, zwar anfänglich hart bedrängt, ja vom Ungarnkönig zeitweilig im Stiche gelassen, es endlich durchzusetzen weiß, gegen das Versprechen, daß er dem polnischen Könige getreu sein wolle, von diesem anerkannt zu werden und in den ungestörten Besitz seines Bisthums zu gelangen. Zum Schlusse seines Vortrages wies Herr Dr. Thunert noch darauf hin, wie sofort nach Tüngens Tode sich zwischen König Kasimir und Lukas Watzelrode, dem Nachfolger Tüngens, ein neuer Kampf um das Bisthum entspann, dem erst der Tod des Königs ein Ende machte, und zwar in einem für die Deutschen günstigen Sinne.

— (Das erste Symphonie-Konzert) der Kapelle des Infanterie-Regiments von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61 findet am Freitag den 9. Dezember statt.

— (Spezialitätentheater Schützenhaus.) Vom nächsten Sonntag bis zum folgenden Sonntage wird im Schützenhause eine Spezialitätentruppe auftreten, die aus gediegenen Kräften besteht. Es werden in den Vorstellungen mitwirken die Exzentric-Chansonette Clarissa Clarisson, die Tänzerin und Sängerin Sascha Carmen und die Serpentin- und Fantasietänzerin Elsa Balleni, welche plastische Lichtbilder, eine Neuheit, vorführen wird, ferner der Humorist Ernst Lissek, die electro-musical-Exzentric-Nigger Bill und Woodland und der Jongleur Asra. Bei dieser Zusammensetzung der Gesellschaft werden die Vorstellungen ein sehr interessantes Programm bieten.

— (Reform im Fernsprechwesen.) Nach dem soeben eingegangenen Bescheide des Herrn Staatssekretärs v. Podbielski an die Bromberger Handelskammer ist deren Antrag genehmigt worden, daß vom 15. Dezember d. J. ab in den Fällen, in denen ein Theilnehmer an der Fernsprechleitung, sei es wegen zeitweiliger Abwesenheit, sei es wegen unterbrochener Leitung nicht erreichbar, der vergeblich gerufene Theilnehmer durch die Anstalt, an welche er angeschlossen ist, unentgeltlich benachrichtigt werden wird, von wem er angerufen ist.

— (Besitzwechsel.) Das Grundstück Schulstraße 18, Herrn Romatowski gehörig, ist für den Kaufpreis von 55000 Mark an Herrn Weßler übergegangen.

— (Schwurgericht.) In der heutigen Sitzung fungirten als Beisitzer die Herren Landrichter Kretschmann und Gerichtsassessor Gaupp. Die Staatsanwaltschaft vertrat Herr Staatsanwalt Petrich. Gerichtsschreiber war Herr Referendar Lewin. Zur Verhandlung gelangte die Strafsache gegen den Mühlenbesitzer Joseph Strybicki aus Biskupitz, dem die Anklage das Verbrechen der vorsätzlichen Brandstiftung zur Last legte. Vertheidiger war Herr Rechtsanwalt Feilchenfeld. Am frühen Morgen des 10. Mai dieses Jahres brannte zu Biskupitz die dem Besitzer Thews gehörige Bockwindmühle total nieder. Die Windmühle stand vollständig isolirt und hatte niemand in der Nacht vorher in derselben zu thun gehabt. Es ist somit ausgeschlossen, daß das Feuer durch Zufall oder Fahrlässigkeit entstanden sein kann. Der Brand muß vielmehr vorsätzlich verursacht sein. Als Brandstifter wurde zunächst der Müllergeselle Zacharias Kwiatkowski verdächtigt, der bei Thews in Diensten gestanden und wenige Tage vor dem Brande den Dienst verlassen hatte. Die gegen Kwiatkowski angestellten Ermittelungen ergaben aber die Grundlosigkeit der Verdächtigungen in Bezug auf ihn und man gelangte zu der Annahme, daß der jetzige Angeklagte der Brandstifter gewesen sei. Als Motiv der That wurde von der Anklagebehörde Konkurrenzneid angenommen. Thews und Strybicki waren die einzigen Mühlenbesitzer in Biskupitz. Während Thews sehr gute Geschäfte machte, hatte Angeklagter häufig über Mangel an Mahlgeschäften zu klagen. Ihm mußte demnach, wie die Anklage behauptet, sehr viel daran gelegen sein, die Konkurrenz der Mühle des Thews aus dem Wege zu schaffen. Gelang ihm dieses dadurch, daß die Mühle niederbrannte, so waren die Mahlgäste gezwungen, zu ihm zu kommen und er war dann in die Lage versetzt, bessere Geschäfte zu machen. Zur Ueberführung des Angeklagten brachte die Staatsanwaltschaft eine Menge Idicien vor, welche vom Angeklagten bestritten wurden. Er stellte es entschieden in Abrede, der Brandstifter gewesen zu sein.

(:) **Obere Thorner Stadtniederung**, 1. Dezember. (Kriegerverein.) Sonntag den 4. Dezember hält der Kriegerverein der Thorner Stadtniederung im Lokale des Kameraden Herrn Heise-Guttau eine Versammlung ab. Vorher findet noch eine Vorstandssitzung statt. Auf der Tagesordnung steht Berathung über die Feier des Geburtages Sr. Majestät des Kaisers, ferner Besprechung über die Anfertigung einer neuen Fahne, zu deren Führung der Verein die nachgesuchte Erlaubniß bereits erhalten hat. Vollzähliges Erscheinen ist dringend erwünscht.

Mannigfaltiges.

(Der Untergang des „Portland".) Die Zahl der mit dem Dampfer „Portland" Untergegangenen beträgt nach neueren Meldungen 160. Niemand wurde gerettet.

Eingesandt.

(Für diesen Theil übernimmt die Redaktion nur die preßgesetzliche Verantwortlichkeit.)

Schlimme Trinkwasserverhältnisse bestehen auf der Fischerei-Vorstadt für den östlichen Theil der Fischerstraße. Die Bewohner derselben deckten früher ihren Bedarf an Trink- und Kochwasser aus einem Spring am Botanischen Garten beim Thalgarten. Seit der Kanalisation ist diese Wasserader versiegt, und die Bewohner des genannten Straßentheiles müssen nun ihr Trink- und Kochwasser aus dem Winterhafen holen, was gewiß nicht ohne Bedenken ist. Da die Bewohner dieser Gegend aber auch ihre Abgaben und Steuern zahlen, so dürften sie auch Anspruch auf Wasserversorgung haben. In der oberen Fischerstraße haben die Bewohner Wasserleitung und auch noch eine Pumpe. Kann denn der östliche Theil dieser langen Straße nicht ebenfalls eine Pumpe erhalten? Von den Bewohnern dieses Straßentheiles ist nicht zu verlangen, daß sie bis zur Pumpe im oberen Theile gehen sollen, um sich Wasser zu holen; das ist eine Strecke von mindestens 500 Metern. Die Anlage einer Pumpe im östlichen Theil der Fischerstraße ist ein sehr dringendes Bedürfniß, und man erwartet, daß der Magistrat diesem Mangel nun endlich baldigst abhilft.

Mehrere Bewohner des östlichen Theiles der Fischerstraße.

Neueste Nachrichten.

Breslau, 2. Dezember. Die „Schlesische Zeitung" meldet: Die Vorstände der Handelskammern von Breslau, Oppeln, Schweidnitz und Posen haben an eine Anzahl Handelskammern des Ostens eine Einladung zu einem auf den 21. Januar 1899 in Breslau abzuhaltenden gemeinsamen Delegirtentage ergehen lassen, behufs Bildung einer freien Vereinigung zur Vertretung der gemeinsamen Handelsinteressen des Ostens.

Kiel, 1. Dezember. Das erste Geschwader hat heute die Winterreise nach der Nordsee und Schweden angetreten. Das neue Kanonenboot „Iltis" ist heute mit Flaggenparade in Dienst gestellt.

Wien, 2. Dezember. Der heutige Tag wurde mit Kanonendonner und Reveille eingeleitet. Die Stadt ist prächtig geschmückt. Festlich gekleidete Menschen mit schwarzgelben und schwarz-rothen Schleifen durchwogen die Stadt. In den Kirchen finden Gottesdienste statt.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	2. Dez.	1. Dez.
Tend. Fondsbörse: fest.		
Russische Banknoten p. Kassa	216–20	216–30
Warschau 8 Tage	215–95	215–80
Oesterreichische Banknoten .	169–50	169 35
Preußische Konsols 3 % . .	94–70	94–60
Preußische Konsols 3½ % .	101–10	101–20
Preußische Konsols 3½ % .	101–10	101–20
Deutsche Reichsanleihe 3% .	94–10	94–20
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	101–	101–10
Westpr. Pfandbr. 3% neul. II.	91–	—
Westpr. Pfandbr. 3½ % „ „	98–30	97–90
Posener Pfandbriefe 3½ % .	98 40	98–10
„ „ 4% . .	—	—
Polnische Pfandbriefe 4½ %	—	99–90
Türk. 1% Anleihe C . . .	27–30	27–05
Italienische Rente 4% . . .	94–25	93–90
Rumän. Rente v. 1894 4% .	92–20	92–20
Diskon. Kommandit-Antheile	194–90	194–
Harpener Bergw.-Aktien . .	175–60	174–10
Nordd. Kreditanstalt-Aktien .	124–10	124–25
Weizen: Loko in Newyork Oktb.	75¾	75⅝
Spiritus: 50er loko	—	—
70er loko	39–20	38–80

Bank-Diskont 6 pCt., Lombardzinsfuß 7 pCt.
Privat-Diskont 5⅛ pCt. Londoner Diskont 4 pCt.

Königsberg, 2. Dezbr. (Spiritusbericht.) Zufuhr 25000 Ltr., gekündigt 10000 Ltr., Tendenz besser. Loko 38,50 Mk. Gd., 38,20 Mark bezahlt, Dezember/März 38,50 Mk. Gd., Frühjahr 39,00 Mk. Gd.

Berlin, 2. Dezember. (Spiritusbericht.) 70er Umsatz 64000 Liter 39,20 Mk.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag den 4. Dezbr. 1898. (2. Advent-Sonntag)

Altstädtische evangelische Kirche: Vorm. 9½ Uhr Gottesdienst: Pfarrer Jacobi. Nachher Beichte und Abendmahl: Derselbe. — Abends 6 Uhr Gottesdienst: Pfarrer Stachowitz. Kollekte zum Bethausbau in Kladau, Diözese Danziger Höhe.

Neustädtische evangelische Kirche: Vorm. 9½ Uhr Gottesdienst: Pfarrer Heuer. Nachher Beichte und Abendmahl. Kollekte für den Bethausbau in Kladau. — Nachm. kein Gottesdienst.

Garnison-Kirche: Vorm. 10½ Uhr Gottesdienst: Divisionspfarrer Strauß. — Nachm. 2 Uhr Kinder-Gottesdienst: Divisionspfarrer Becke.

Baptisten-Gemeinde, Betsaal (Bromb. Vorstadt) Hofstraße 16: Vorm. 10 und Nachm. 4 Uhr Gottesdienst.

Mädchenschule zu Mocker: Nachmittags 5 Uhr Gottesdienst: Pfarrer Heuer. Kollekte für den Bethausbau in Kladau.

Evangelische Kirche zu Podgorz: Vorm. 10 Uhr Gottesdienst: Pfarrer Endemann. Kollekte für das Krüppelheim in Bischofswerder. — Nachm. 2 Uhr Kinder-Gottesdienst: Derselbe.

Gemeinde Ottlotschin: Nachm. 2 Uhr Gottesdienst.

Schule zu Grabia: Vormittags 9½ Uhr: Gottesdienst.

Evang. Gemeinde Lulkau: Vorm. 10 Uhr Gottesdienst (Missionsbericht): Prediger Hiltmann. — Vormittags 11¼ Uhr Kinder-Gottesdienst: Derselbe.

Gemeinde Grembotschin. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst: Pfarrer Lenz. — Nachm. 3 Uhr Kinder-Gottesdienst: Derselbe.

Enthaltsamkeits-Verein zum „Blauen Kreuz" (Versammlungssaal Bäckerstraße 49, 2. Gemeindeschule): Sonntag nachm. 3½ Uhr: Gebets-Versammlung mit Vortrag.

Christl. Verein junger Männer. (Versammlungssaal Gerberstr. 13/15.) Abends ½8 Uhr Bibelstunde: Predigtamtskandidat Gellonneck.

3. Dezbr. Sonn.-Aufgang 7.59 Uhr.
Mond-Aufgang 9.— Uhr.
Sonn.-Unterg. 3.52 Uhr.
Mond-Unterg. 11.21 Uhr.

Beilage zu Nr. 283 der „Thorner Presse“

Sonnabend den 3. Dezember 1898.

Provinzialnachrichten.

§ **Culmsee**, 1. Dezember. (Krankenhaus. Kassenrevision.) Im Monat November cr. sind im hiesigen Krankenhause 14 Personen neu aufgenommen und 6 daraus als geheilt bezw. gebessert entlassen worden; zwei sind darin verstorben. — Am 30. v. M. erfolgte eine Revision der hiesigen städtischen Kassen (Steuer-, Kämmerei-, Neubau- und Gasanstaltskasse), bei welcher ein Gesammtbestand von 32560 Mark festgestellt wurde.

Dt. Krone, 28. November. (Die hiesige Liedertafel), von der in letzter Zeit nichts mehr zu hören war, hat sich neu konstituirt. An jedem Sonnabend werden nun wieder Uebungsabende stattfinden.

Marienwerder, 28. November. (Ein wahres Glücksschwein) besaß ein Besitzer Sz. in Thymau. Vor einigen Tagen schlachtete derselbe ein Schwein, weil es ihm durch fortwährendes Wühlen vielen Schaden angerichtet hatte. Bei der Reinigung der Därme bemerkte man ein kleines, leinenes Beutelchen, und bei späterer genauer Untersuchung fand man darin 50 Mark in Gold. Diese 50 Mark waren einem in demselben Hause wohnenden Arbeiter vor kurzer Zeit abhanden gekommen. Die Freude über den seltsamen Fund war selbstverständlich groß.

Marienburg, 30. November. (Tödtlich verunglückt) ist heute im Hofe der Aktienziegelei Kalthof der Ziegeleiarbeiter Marks aus Kalthof. Derselbe fiel von einem schwer mit Ziegeln beladenen Wagen, den er zur Heimfahrt benutzen wollte, und brach das Genick. Der Tod trat gleich darauf ein.

Pelplin, 1. Dezember. (Das hier neu erbaute Kornhaus) wird am nächsten Mittwoch durch eine kleine Feier eingeweiht werden. Die Herren Oberpräsident v. Goßler und Generalsekretär der Landwirthschaftskammer Steinmeyer werden anwesend sein.

Danzig, 30. November. (Verschiedenes.) Herr Oberpräsident von Goßler, welcher heute zur Einweihung der Weidenschälfabrik in Graudenz fahren wollte, hat diese Absicht infolge des eingetretenen Todes des Herrn Landeshauptmanns Jäckel aufgegeben. — Die Verlegung des 2. Leibhusaren-Regiments von Posen nach Langfuhr steht nunmehr fest; doch dürften immerhin noch einige Jahre vergehen, ehe die neuen Kasernements, für welche der Grund und Boden in diesem Jahre erworben ist, fertiggestellt sind. — Das bisher von der Firma Alex Fey, Danzig, betriebene Holz- und Baugeschäft ist nunmehr definitiv unter Mitwirkung der Kommerz- und Diskonto-Bank, Berlin, und der Norddeutschen Kreditanstalt, Danzig, in eine Aktiengesellschaft mit 1½ Mill. Aktienkapital umgewandelt worden.

Heilsberg, 26. November. (Tödtlicher Unfall.) Heute Nachmittag stürzte beim Bau an der Eisenbahnbrücke ein Arbeiter vom Gerüst so unglücklich herab, daß er einen Schädelbruch erlitt und sofort starb. Er war unverheirathet und die Stütze seiner armen Mutter.

Baldenburg, 29. November. (Erfroren.) Die Altsitzerin Pahnke aus Hölkewiese, die in der Stadt Einkäufe besorgt hatte, hat sich auf dem Rückwege in der Dunkelheit verirrt und ist erfroren.

Königsberg, 28. November. (Die vom Oberpräsidenten Grafen Bismarck der Palästra Albertina geschenkte Eiche aus Friedrichsruh) wurde gestern auf dem Hofe der Palästra feierlich eingepflanzt. Nachdem der akademische Gesangverein Marschners „Vaterlandslied“ gesungen hatte, hielt Herr Professor Dr. Erler eine Ansprache. Zum Schluß trug der Gesangverein das Bismarcklied „Horch, Sturmesflügel rauschen“ vor.

Pleschen, 28. November. (Selbstmord.) Am Sonnabend erschoß sich auf dem evangelischen Kirchhofe auf dem Grabe seiner Mutter der Gastwirth Eugen K.

Moschin i. Pos., 28. November. (Die Disziplinar-Untersuchung) gegen den hiesigen Bürgermeister Delica ist dem „Pos. Tgbl.“ zufolge eingestellt worden. Die Kosten der Untersuchung trägt der Staat.

Aus der Provinz Posen, 30. November. (Der frühere bekannte Reichstagsabgeordnete v. Koscielski), der auch jetzt noch dem Herrenhause angehört, hat ein an seine Herrschaft Miloslaw angrenzendes Hausgrundstück gekauft und läßt darauf eine große Zigarrenfabrik (das erste große derartige polnische Unternehmen) erbauen.

Lokalnachrichten.

Thorn, 2. Dezember 1898.

— (Personalveränderungen in der Armee.) Runge, Pr.-Lt. vom Inf.-Regt. Nr. 176, zum Hauptmann und Komp.-Chef befördert. Bötterling, Pr.-Lt. vom Inf.-Regt. von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61, als Adjutant zur Kommandantur von Posen kommandirt. Quassowski, Sek.-Lt. a. D., zuletzt im Gren.-Regt. Graf Kleist von Nollendorf (1. Westpreuß.) Nr. 6, in der Armee, und zwar mit einem Patent vom 10. Oktober 1891 als Sek.-Lt. der Res. des Inf.-Regts. Nr. 176, wiederangestellt und vom 1. Dezember d. Js. ab auf ein Jahr zur Dienstleistung bei dem letztgenannten Regt. kommandirt. Tamms, Sek.-Lt. vom Inf.-Regt. von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21, zum Pr.-Lt. befördert. von Wedel, Sek.-Lt. vom Inf.-Regt. von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21, vom 1. Dezember d. Js. ab auf ein Jahr zur Dienstleistung bei dem Drag.-Regt. von Wedel (Pomm.) Nr. 11 kommandirt. Die Sek.-Lts. Frhr. v. Wachtmeister vom Ul.-Regt. von Schmidt (1. Pomm.) Nr. 4 und von Schmidt von demselben Regt. und kommandirt als Insp.-Offizier bei der Kriegsschule in Neiße, zu Premier-Lieutenants befördert. Richard, Major à la suite des Niederschles. Fußart.-Regts. Nr. 5 und Art.-Offizier vom Platz in Pillau, als Bats.-Kommandeur in das Fußart.-Regt. Nr. 11 versetzt. Ein Patent ihrer Charge verliehen den Premier-Lieutenants Heinrichs vom Fußart.-Regt. Nr. 11, Radloff, Kempe vom Fußart.-Regt. Nr. 15. **Befördert zu Portepeefähnrichen:** die Unteroffiziere Becker vom Ulan.-Regt. von Schmidt (1. Pomm.) Nr. 4, Köhler vom Fußart.-Regt. Nr. 11 und Voigt vom Fußart.-Regt. Nr. 15. Frank, Sek.-Lt. vom Pomm. Pion.-Bat. Nr. 2, scheidet mit dem 29. November d. Js. aus dem Heere aus und wird mit dem 30. November d. Js. als Sek.-Lt. mit seinem bisherigen Patent in der Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika angestellt. Beamte der Militärverwaltung: Hansen, Lazareth-Inspektor auf Probe in Thorn, mit einem Dienstalter vom 22. Oktober 1898 zum Lazareth-Inspektor ernannt.

— (Personalien.) Die Wiederwahl des Bürgermeisters Wagner zum Bürgermeister der Stadt Tuchel für eine weitere zwölfjährige Amtsdauer ist bestätigt worden.

— (Uebung.) Heute Vormittag fand in der Gegend von Wiesenburg eine größere Garnison-Uebung statt, an welcher sich die Infanterie-Regimenter von Borcke, von der Marwitz, Infanterie-Regiment Nr. 176 und das Ulanen-Regiment von Schmidt betheiligten.

— (Ueber die Anstellung von verabschiedeten Offizieren) hat der Kriegsminister einen Erlaß veröffentlicht, wonach diese Offiziere das Recht haben, sich um alle den Militäranwärtern vorbehaltenen Stellen zu bewerben. Außerdem werden aber auch noch andere, den Militäranwärtern nicht vorbehaltene Stellen zur Besetzung mit verabschiedeten Offizieren empfohlen. Zur Besetzung der Militär-Postämter werden nur aus dem preußischen Heere ausgeschiedene Offiziere zugelassen. Auch sind für bestimmte Stellen der Heeresverwaltung Einrichtungen getroffen, wodurch ehemaligen Offizieren die Erreichung der höheren Aemter erleichtert wird, z. B. die Stellen der Garnisonverwaltungs-, der Proviantamtsdirektoren, der Lazareth-Oberinspektoren und dergleichen. Sämmtliche zur Auswahl stehenden Stellen der verschiedenen Verwaltungsbereiche sind eingetheilt in solche, die in ihrer Gesammtheit vorzugsweise, in solche, die zum Theil vorzugsweise mit Offizieren zu besetzen, und endlich in solche, die Offizieren zugänglich sind. Dem Schluß des Erlasses ist die Zusage beigefügt, daß den pensionirten Offizieren, welche die durch eine informatorische Beschäftigung bei einer Behörde entstehenden besonderen Ausgaben nicht aus eigenen Mitteln zu bestreiten vermögen, auf begründeten Antrag durch Vermittelung des Kriegsministeriums Zuschüsse zu ihrer Pension gewährt werden dürfen.

— (Neue Polizeiverordnung.) Die beim Betriebe von Dampffässern seit dem Jahre 1888 gemachten Erfahrungen haben erwiesen, daß zum Zwecke weiterer Verminderung von Unfällen und Gefahren eine Umarbeitung der bestehenden Polizei-Verordnung, die Einrichtung und den Betrieb der Dampffässer betreffend, nothwendig ist. Aus diesen Gründen beabsichtigt der Herr Regierungspräsident für den Regierungsbezirk Marienwerder, eine neue Polizeiverordnung zu erlassen, welche bereits am 1. April 1899 in Kraft treten soll.

— („Noch nie dagewesen!“) Nach einem jüngst ergangenen Urtheil des Reichsgerichts in einem Prozesse wegen unlauteren Wettbewerbs wurden Ausdrücke wie „noch nicht dagewesen“, „allem bisherigen überlegen“, „nicht mit anderem zu vergleichen“ und dergl. m. als straffrei erklärt, weil sie zwar unwahr sind, aber keine „unwahren Angaben thatsächlicher Art“ enthalten. In der Begründung des freisprechenden Urtheils heißt es: „Im Gegensatze zu den Angaben thatsächlicher Art stehen Aeußerungen, die nicht sowohl konkrete Umstände hervorheben, als vielmehr mit Redensarten allgemeiner Natur Lobeserhebungen enthalten, und zwar werden hierher am sichersten solche Redewendungen zu rechnen sein, die gerade durch das Hochtrabende der gewählten Ausdrücke bei dem verständigen Leser die Ansicht hervorrufen, daß es sich nicht um die Zusage bestimmter Thatsachen, sondern um eine marktschreierische Anpreisung handelt, die eher Zweifel als Glauben an die Richtigkeit der gemachten Angaben begründet, was in besonderem Maße von dem Ausdrucke „Noch nicht dagewesen!“ und ähnlichen unbestimmten Redensarten gelten kann.

— (Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 2 Personen genommen.

— (Gefunden) zwei Regenschirme, ein Schleier und ein Handtuch in einem Pferdebahnwagen, ein Lampenschirm in der Coppernikusstraße und ein schwarzer Regenschirm in einem Korridor des Rathhauses zurückgelassen. Näheres im Polizeisekretariat.

Podgorz, 30. November. (Verschiedenes.) Der geprüfte Heizer Kramer von hier hat das Examen als Lokomotivführer bestanden. — Unsere Kämmereikasse wurde heute, wie allmonatlich, einer Revision unterzogen. — Einem Fleischermeister aus Mocker, der hier versuchte, ein geschlachtetes Rind zu verkaufen, wurde das Fleisch, das von Herrn Fleischbeschauer Schulz als minderwerthig befunden wurde, beschlagnahmt. Das Fleisch wurde ins Thorner Krankenhaus gesandt, wo dasselbe nach abermaliger Untersuchung verbrannt worden ist.

:: **Mocker**, 1. Dezember. (Zu Nachtwächtern) in der Gemeinde Mocker sind vom 1. Dezember. d. J. ab probeweise bestellt der Arbeiter Wladislaus Lewicki für den Ortstheil Kl. Mocker und der Schuhmacher Johann Dombrowski für den Ortstheil Gr. Mocker.

K **Grembotschin**, 1. Dezember. (Der freie Lehrerverein Leibitsch) hielt gestern eine Sitzung in Grembotschin ab. Der Vorsitzende, Herr Lehrer Odya, eröffnete die Sitzung mit einer markigen Ansprache und schloß mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf Se. Majestät den Kaiser, worauf die Nationalhymne gesungen wurde. Es folgte ein Vortrag des Lehrers Herrn Strech über das Thema: „Schule und Haus in ihrem Verhältnisse zu einander im Werke der Jugenderziehung“. Der interessante Vortrag fand allgemeinen Beifall. Nach Schluß der Sitzung trat die Fidelitas in ihre Rechte. Bei Gesang und heiterer Unterhaltung blieben die Versammlungstheilnehmer noch kurze Zeit beisammen. Man schied von einander mit dem Bewußtsein, recht kollegialisch beisammen gewesen zu sein, sodaß man mit Recht sagen kann: „Mancher kam betrübt und ging frohen Sinnes wieder. Und durch seine Heiterkeit war's, als schöpfte uns're Freud' immer neues Leben.“ Die nächste Sitzung findet in Leibitsch am 21. Dezember statt, in der in Bezug auf die gestrige gemüthliche Sitzung Herr Odya einen Vortrag über die Kollegialität halten wird.

* **Aus dem Kreise Thorn**, 2. Dezbr. (Drainage-Genossenschaft Wibsch-Nawra.) Mit der technischen Leitung der Meliorationsarbeiten hat der Vorstand den Landmesser und Kulturtechniker Herrn G. Baedeker zu Bromberg betraut.

Von der russischen Grenze, 29. November. (Auf der Bühne vom Schlage getroffen) wurde in Warschau im Großen Theater während der Aufführung eines neuen historischen Schauspiels „Die Taboriten“ die in einer der Hauptrollen des Stückes beschäftigte Schauspielerin Frau Rakiewicz. Die Vorstellung mußte unterbrochen werden. Der Theaterarzt leistete der Erkrankten die erste Hilfe. Sie wurde jedoch in hoffnungslosem Zustande in ihre Wohnung gebracht und starb schon zwei Stunden darauf. Die Warschauer Bühne, welche vor wenigen Jahren ihre beste Tragödin Maria Wisnowska unter tragischen Umständen einbüßte (sie wurde von einem russischen Offizier aus Eifersucht ermordet), verliert in Frau Rakiewicz eine ihrer ersten Schauspielerinnen.

— (Stellen für Militäranwärter.) Das Kriegsministerium veröffentlicht ein „ausführliches Verzeichniß der den Militäranwärtern in der preußischen Militärverwaltung vorbehaltenen Stellen“. Es sind deren im ganzen 4348, wovon auf Kanzleibeamte 168, auf Unterbeamte 2391 und auf Subalternbeamte 1788 bei dem Kriegsministerium selbst, zum größten Theile aber bei den diesen nachgeordneten Verwaltungsbehörden entfallen. Die Einkommensätze beginnen bei den Kanzleibeamten mit 1400 Mark Jahresgehalt und steigern sich bis zu 3800 Mk.; die Unterbeamten fangen mit 700 Mark an und können Aufbesserungen bis zu 1800 Mark erfahren; bei den Subalternbeamten beträgt das Anfangsgehalt 1500 Mark und erhöht sich, allerdings nur bei den Stellen, die im Wege des Aufrückens zu erreichen sind, bis zu 7200 Mark. Neben den Gehaltssätzen ist entweder freie Dienstwohnung oder der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß zuständig.

— (Erledigte Stellen für Militäranwärter.) Graudenz, Magistrat, Hilfsbote, jährlich 720 Mk. Direktion der königl. Strafanstalt Graudenz, Aufseher, 900 Mk. Anfangsgehalt und 180 Mark Miethsentschädigung pro Jahr; das Gehalt steigt auf 1500 Mark nebst 180 Mk. Miethsentschädigung. Konitz, Magistrat, Nachtwächter, 420 Mk. pensionsfähiges Gehalt pro Jahr, 10 Mark pro Jahr nicht pensionsberechtigte Beihilfe zur Bekleidung. Marienwerder, Magistrat, Nachtwächter, 360 Mk. Thorn, Amtsgericht, Kanzleigehilfe, 5—10 Pf. für die Seite des gelieferten Schreibwerks, je nach Leistungen und Dauer der Beschäftigung. Sandhof, Bezirksamt Sandhof zu Hoppenbruch, Polizei-Sicherheitsbeamter, 750 Mk. baar, freie Wohnung und etwas Gartenland. Stuhm, Magistrat, Kämmerei-Kassenbote, 300 Mk. jährlich und Exekutionsgebühren.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thorn.

Getreidepreis-Notirungen.

Zentralstelle der preußischen Landwirthschaftskammern 1. Dezember 1898.

Für inländisches Getreide ist in Mark per Tonne gezahlt worden:

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Stolp	168	140	150	129
Neustettin	—	—	—	—
Bezirk Stettin	158—164	138—146	140—150	126—133
Anklam	160	143	135	131
Danzig	158—167	144—145	137—142	126—128
Elbing	—	—	—	124—136
Thorn	160—166	138—144	135—138	128—132
Culm	—	—	—	—
Breslau	154—169	139—149	136—156	120—127
Bromberg	164—165	141½	135	—
Inowrazlaw	—	—	—	—
Czarnikau	—	—	—	—
nach Priv.-Erm.	755 gr. p. l.	712 gr. p. l.	573 gr. p. l.	450 gr. p. l.
Berlin	171	151	—	153
Stettin Stadt	164	146	150	133
Posen	168	141	148	134

Amtliche Notirungen der Danziger Produkten-Börse

von Donnerstag den 1. Dezember 1898.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. hochbunt und weiß 729—792 Gr. 154—165 Mark bez., inländ. bunt 711—777 Gr. 153 bis 163 Mk. bez.

Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländisch grobkörnig 697 bis 732 Gr. 142—143 Mk. bez.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. große 650—680 Gr. 136—137 Mk. bezahlt, transito große 647—662 Gr. 94½—102 Mark bez., transito kleine 603 Gr. 90 Mk. bezahlt, ohne Gewicht 85—86 Mk. bez.

Bohnen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 128 Mk. bez.

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 125—127 Mk. bez.

Mais per Tonne von 1000 Kilogramm transito 90½ Mk. bez.

Kleesaat per 100 Kilogr. roth 65—92 Mk. bez.

Kleie per 50 Kilogr. Weizen- 3,90—4,20 Mk. bezahlt.

Rohzucker per 50 Kilogramm. Tendenz: ruhig. Rendement 88° Transitpreis franko Neufahrwasser 9,97½ Mk. inkl. Sack bez.

Hamburg, 1. Dezember. Rüböl ruhig, loko 49. — Petroleum ruhig, Standard white loko 6,75 Wetter: Schön

Thorner Marktpreise

vom Freitag, 2. Dezember.

Benennung		niedr. Preis ℳ	Pf	höchst. Preis ℳ	Pf
Weizen	100 Kilo	15	—	16	—
Roggen	„	13	—	14	—
Gerste	„	13	—	14	—
Hafer	„	12	50	13	50
Stroh (Richt-)	„	4	—	—	—
Heu	„	5	50	6	—
Erbsen	„	12	50	14	—
Kartoffeln	50 Kilo	1	70	1	90
Weizenmehl	„	7	—	12	40
Roggenmehl	„	7	60	11	60
Brot	2½ Kilo	—	50	—	—
Rindfleisch von der Keule	1 Kilo	1	—	—	—
Bauchfleisch	„	—	90	—	—
Kalbfleisch	„	—	90	1	20
Schweinefleisch	„	1	20	—	—
Geräucherter Speck	„	1	60	—	—
Schmalz	„	—	—	—	—
Hammelfleisch	„	—	90	1	—
Butter	„	1	80	2	60
Eier	Schock	3	40	—	—
Krebse	„	—	—	—	—
Aale	1 Kilo	—	—	—	—
Bressen	„	—	50	—	80
Schleie	„	—	—	—	—
Hechte	„	—	70	—	80
Karauschen	„	—	—	—	—
Barsche	„	—	60	—	70
Zander	„	—	—	—	—
Karpfen	„	1	80	—	—
Barbinen	„	—	—	—	—
Weißfische	„	—	20	—	—
Milch	1 Liter	—	12	—	—
Petroleum	„	—	18	—	—
Spiritus	„	1	40	—	—
„ (denat.)	„	—	45	—	—

Der Markt war mit Fischen, Fleisch, Geflügel und mit Zufuhren von allen Landprodukten gut beschickt.

Es kosteten: Rosenkohl 25 Pfennig pro Pfund, Blumenkohl 20—50 Pfennig pr. Kopf, Wirsingkohl 5—10 Pfennig pro Kopf, Weißkohl 5—10 Pf. pro Kopf, Rothkohl 5—20 Pf. pro Kopf, Spinat 15 Pf. pro Pfd., Mohrrüben 4—5 Pf. pro Stück, Sellerie 10—15 Pf. pro Knolle, Rettig 5—10 Pf. pro 4 Stück, Meerrettig 15—20 Pf. pro Stange, Aepfel 10—15 Pfennig pro Pfund, Wallnüsse 20 30 Pf. pro Pfd. — Gänse 4,50—5,50 Mk. pro Stück, Enten 2,80—6,00 Mk. pro Paar, alte Hühner 1,00—1,80 Mark pro Stück, junge Hühner 0,90—1,40 Mark pro Paar, Tauben 50 Pf. pro Paar, Puten 3,00 bis 4,50 Mk. pro Stück. — Hasen 2,75—3,00 Mk. pro Stück.

Standesamt Mocker.

Vom 24. bis einschließlich 30. November d. Js sind gemeldet:

a) als geboren:

1. Unehel. T. 2. Fuhrhalter Adolf Dahlmann-Kol. Weißhof, T. 3. Arbeiter Hermann Krause-Rubinkowo, T. 4. Steinschläger Johann Krotowski, T. 5. Hoboist-Sergeant Anton Dombrowski, T. 6. Arbeiter Franz Katarzinski, T. 7 Arb. Aug. Libuda-Schönwalde, S. 8. Maler Michael Blatt, S. 9. Eigenthümer Franz Kaniewski, S. 10. Fleischermeister Vincent Smentek, S. 11. Arbeiter Johann Drzewicki, S. 12. Arbeiter Casimir Kolaszinski, S. 13. Arbeiter Robert Klein, S. 14. Arbeiter Johann Pfeiffer, S. 15. Maurergeselle Joseph Arendt, S. 16. Lehrer Julius Wagner, T.

b) als gestorben:

1. Todtgeburt. 2. Hedwig Szafrynski, 4 Wochen. 3. Casimir Kaniewski, 13 St. 4. Bernhard Fingajski-Kol. Weißhof, 3 M. 5. Bertha Wölm, 10 M. 6. Johannes Borkert-Schönwalde, 1 M.

c) zum ehelichen Aufgebot:

1. Fleischer Conrad Meier und Martha Mackiewicz-Rubinkowo. 2. Schutzmann Hermann Klein-Berlin und Antonie Horn. 3. Arbeiter Heinrich Radtke und Wittwe Maria Rosenthal.

d) als ehelich verbunden:

1. Arbeiter Anton Ruminski mit Katharina Kruczinski. 2. Hilfsbremser Johann Mertins mit Auguste Zabel. 3. Besitzersohn Johann Streletzki-Blottgarten mit Olga Kiesau. 4. Arb. Alexander Müller mit Emma Freder, beide Schönwalde. 5. Arbeiter Robert Damaschke-Thorn mit Wittwe Johanna Wiesner.

Bekanntmachung.

Die Erhebung des Schulgeldes für den Monat Dezember ds. Js. resp. für die Monate Oktober/Dezember d. Js. wird

in der Höheren- und Bürger-Töchterschule am Dienstag den 6. Dezember von morgens 8½ Uhr ab

in der Knaben-Mittelschule am Freitag den 9. Dezember von morgens 8½ Uhr ab,

erfolgen.

Die Erhebung des Schulgeldes soll der Regel nach in der Schule erfolgen. Es wird jedoch ausnahmsweise das Schulgeld noch am Freitag den 9. Dezember d. Js. mittags zwischen 12 und 1 Uhr in der Kämmerei-Kasse entgegengenommen werden. Die bei der Erhebung im Rückstande verbliebenen Schulgelder werden exekutivisch beigetrieben werden.

Thorn den 2. Dezember 1898.

Der Magistrat.

Holzverkauf.

Oberförsterei Schirpitz.

Am Mittwoch, 7. Dezbr. cr. von vormittags 10 Uhr ab sollen in **Ferraris** Gasthaus zu Podgorz

1. aus dem Schutzbezirk Ruhheide — Durchforstung Jagen 103 — 26 Bohlstämme, 270 Stangen I., 400 Stangen II., 110 Stangen III., 38 Rm. Kloben, 32 Rm. Knüppel und 19 Rm. Reiser I.,
2. aus der Totalität der Schutzbezirke Ruhheide, Lugau und Schirpitz ca. 100 Stück Bauholz mit 20 Fm., 200 Rm. Kloben, 250 Rm. Knüppel und 100 Rm. Reisig I und III. Klasse

öffentlich meistbietend zum Verkaufe ausgeboten werden.

Der Oberförster.

1893er.

Einige hundert Flaschen

Chat. Rauzan

und

Latour Pouilac

offerire **per Flasche 2 Mk., bei 10 Flaschen 1,75 Mk.** als besonders preiswerth franko Haus.

Ed. Raschkowski,
Neustädt. Markt 11.

Da mein Sohn 8 Jahre an

Fallsucht,

Krämpfen u. Nervenleiden

schwer gelitten, in kurzer Zeit so **gesund** geworden ist, daß er jetzt freiwillig als **Soldat** dient, so gebe aus Dankbarkeit unentgeltlich Auskunft, wie derselbe behandelt wurde. — 10 Pf. für Antwort beifügen. —

Julius Henschel,
Zechin b. Küstrin.



Bitte zu verlangen
gratis und franko:

Illustrierter Weihnachts-Katalog.

Verzeichnis Empfehlenswerter Festgeschenke

aus dem Verlage von

Friedrich Andreas Perthes
in **Gotha.**

Wer 100000 Mk. baares Geld

zu **Weihnachten** gewinnnen will, der spiele in der **Rothen Kreuz-Lotterie**; Ziehung vom 19.—23. Dezember cr.; Lose à 3,50 Mark zu haben bei **Oskar Drawert, Thorn.**

Elektrische Klingel-Anlagen,
Haustelephon „
Haustelegraphen „
Blitzableiter „

führt sachgemäß unter Garantie aus

Walter Brust,
Thorn, Katharinenstraße 3/5.



Harzer

Kanarienvögel

liebliche Sänger, empfiehlt

G. Grundmann,
Breitestraße 37.

Leinenhaus M. Chlebowski

Breitestr. 22 Thorn Breitestr. 22.

Spezial-Magazin I. Ranges für Wäsche

jeglicher Art vom einfachsten bis zum elegantesten Genre.

Eigene Zuschneiderei und Näherei im Hause.

Die diesmaligen

Sondertage für Schürzen

finden

Montag den 5. und Dienstag den 6. Dezember

statt.

Zum Verkauf gelangen an diesen beiden Tagen bei wirklich **ermäßigten Preisen** sämmtliche

Haus-, Wirthschafts-, Küchen-, Thee-, Mädchen- und Kinder-Schürzen

in bunt, weiss und schwarz.

Alle älteren Muster u. Façons bedeutend unterm Kostenpreis.

Die Schürzen sind an diesen Tagen in meinem Geschäftslokale ausgelegt und mit deutlichen Notirungen der ermäßigten Preise versehen.

Eine Partie

zurückgesetzter Anzugstoffe

und

Buxkin-Reste

spottbillig.

Tuchhandlung Carl Mallon,
Thorn, Altstädt. Markt 23.

Feiner alter Jamaica-Rum,

Wilson & Kamble, Kingston,

1/1 Flasche Mk. 3, 1/2 Flasche Mk. 1,60.
Niederlage für Thorn u. Umgegend bei **Oskar Drawert, Thorn.**

Trck. Kiefern-Klobenholz,

unter Schuppen lagernd, der Meter 4theilig geschnitten, liefert frei Haus

A. Ferrari.
Holzplatz a. d. Weichsel.

Solange der Vorrath reicht!

Tadellos neu!

Jugendschriften, z. B. Robinson, Lederstrumpf, Waldläufer, Münchhausen, Andersen, Grimm, 1001 Nacht etc. zu **herabgesetzten** Preisen **à 35 Pfennige.**

Justus Wallis,
Buchhandlung.



Eine Drehrolle

zur Benutzung
Tuchmacherstraße 20.

Fleischereieinrichtung

für Laden und Schlachthaus sofort zu verkaufen. **A. Konieczka,** Podgorz.

Linoleum-

Teppiche, -Läufer, -Vorlagen,

neue Muster in reicher Auswahl

empfiehlt

Erich Müller Nachfl.,
Breitestrasse Nr. 4.

Gegenstände in Holz für Malerei, Brandmalerei u. Kerbschnitt, Metallsachen für Malerei, Malvorlagen, Malleinen, gefüllte Tuben, Pinsel, Paletten, Malpappen, Brennapparate

empfiehlt

E. F. Schwartz.

Ausverkauf

8 Coppernikusstrasse 8
(Ecke Seglerstr.)

Günstigste Gelegenheit zu Weihnachtseinkäufen.

Rübenschnitzel

offerirt

Julius Springer, Culmsee.

Möbl. Zimm. z. v. Coppernikusstr. 24, I.

Ca. 20000 Mark

ganz oder getheilt hat die allgemeine Ortskrankenkasse zu Thorn gegen pupillarische Sicherheit zu vergeben. Reflektanten wollen Offerten dem Vorsitzenden Herrn Kaufmann B. Hozakowski, welcher auch nähere Auskunft ertheilt, einreichen. Ländliche Grundstücke werden von der Beleihung nicht ausgeschlossen.



Zum Verkauf

edel gezogenes, komplett gerittenes, elegantes Pferd, fromm, ohne Untugend, fehlerfrei, braune Stute, 6", 5 J. Off. u. **G. Z.** postlagernd Thorn III.

Daselbst ist 1 Sattel zu haben.

Hühnerhund

wegen Mangel an Jagdgelegenheit zu verkaufen. Näh. i. d. Exp. d. Ztg.

Biscuits

in stets frischer Waare

National-Mixed	per Pfd. 40 Pf.		Kaisermischung	p. Pfd. 13	Pf.
Albert	„ „ 80	„	Vanille-Bretzeln	„ „ 100	„
Colonial	„ „ 85	„	Carola-Mischung	„ „ 145	„
Demilune	„ „ 90	„	Aachener Printen	„ „ 50	„

Friedrichsdorfer Zwieback in Packeten v. 10 Schnittchen 15 Pf.

Weihnachts-Biscuits

Tannenbaum-Mischung K per Pfd. 60 Pf.
„ „ I „ „ 75 „

empfiehlt

Kaiser's Kaffee-Geschäft

Thorn, Breitestraße 12.

Bier-Großhandlung

von

Richard Krüger

Seglerstraße 27 **Thorn** Coppernikusstr. 7

General-Vertreter

der Aktiengesellschaft Brauerei Ponarth Königsberg i. Pr.
„ „ „Reichelbräu“ Kulmbach i. B.

offerirt frei Haus:

Königsberger Märzenbier	30	Fl. Mk.	3,00.
„ Bayrisch (Münchener Art)	30	„ „	3,00.
Kulmbacher Exportbier	18	„ „	3,00.
Porter (Barclay Perkins & Comp.)	10	„ „	3,00.
Pale Ale (Allsopp & Sons)	10	„ „	4,00.
Lagerbier	25	„ „	2,00.
Grätzer	30	„ „	3,00.

Kaufmann

empfiehlt sich zur Regulirung von Geschäftsbüchern resp. zu Weihnachten zur Aushilfe als Expedient. Offerten unter **F. H. 100 Thorn III.**

Lehrling

von sofort oder 1. Januar sucht **Kamulla,** Bäckermeister.

Einen Lehrling

zur Bäckerei verlangt **C. Schütze,** Strobandstr. 15.

Zwei Lehrlinge,

die Lust zur Klempnerei haben, gegen Entschädigung verlangt

A. Lyskowski, Klempnermstr.
Culmsee.

Suche mehrere Wirthin., Stützen, perfekte Köchin, Kochmamf., Jungfern, Stubenmädchen für Hotel, Stadt u. Güter, Verkäuferin, Buffetfrl., Bonnen nach Warschau, Kellnerlehrl., Diener, Hausdiener, Kutscher, Instleute, Knechte, Arbeiter, wie sämmtliches Dienstpersonal bei hohem Gehalt von sofort oder später. **St. Lewandowski,** Agent, Heiligegeiststraße 17, 1 Tr.

Gut möbl. Zimmer v. 1. Dezember zu vermiethen Junkerstraße 7, I.

Ein Lehrling

wird verlangt. Photogr. artist. Atelier, **C. Bonath,** Neustädtischer Markt.

Plazirungs-Bureau

für Erzieherinnen, Kindergärtnerinnen, Bonnen, Buchhalterinnen, Verkäuferinnen und Stützen der Hausfrau.

L. Makowska, Seglerstr. 6.

Junges Mädchen wünscht bei anständig. Familie zu wohnen. Off. u. **S. M.** a. d. Exp. d. Z.

Ordentliches Dienstmädchen

kann sich melden Albrechtstr. 4, III l.

Suche per sofort Stellung als

Wirthin oder perfekte Köchin.

Gute Zeugnisse vorhanden. Näheres in der Expedition dieser Zeitung.

Ein Wagenpferd



(helle Farbe), flott u. ausdauernd, billig zu verkaufen. Näheres in der Exp. dieser Zeitung.

Eine frischmilchende Kuh

hat zu verkaufen **Krüger,** Neudorf.

Bismarck's Memoiren,

2 Bände, elegant gebunden,

stets am Lager

bei

E. F. Schwartz.

Das „Soldatenheim“

ist noch zum Kaisersgeburtstag zu vergeben.

Tuchlager u. Maassgeschäft

für neueste Herren-Moden.
Täglich: Eingang von Neuheiten.

B. Doliva, Thorn-Artushof.

Geschäftslokal

am Markt, Breite-, Elisabeth- oder angrenzenden Straßen mit Wohnung per 1. April 1899 oder früher **gesucht.** Schriftliche Offerten an die Expedition dieser Zeitung.

Geschäftskeller

für jedes Geschäft sich eignend, sowie 1 herrschaftliche Wohnung von 4 Zimmern nebst Zubehör Gerechtestraße Nr. 30 sofort zu vermiethen. Zu erfragen daselbst 3 Treppen bei Herrn **Decomé.**

2 gut möblirte Zimmer billig zu vermiethen Brückenstraße 38.

1 freundl. möbl. Zimmer zu verm. Mellienstraße 60, parterre.

Katharinenstraße 7.

Gut möbl. Zimmer per 1. Dezember billig zu verm. Zu erfragen: Parterre.

Möbl. Zimmer,

mit auch ohne Pension, an junges Mädchen v. sofort z. v. Culmerstr. 8, II.

Friedrich- u. Albrechtstr.-Ecke 8

ist die **hochherrschaftliche Wohnung** von 8 Zimmern in der 2. Etage von sofort zu verm. Näheres beim Portier.

Herrschaftliche Wohnungen

von 5, 6 und 7 Zimmern vom 1. April 1899 zu vermiethen in unserm neuerbauten Hause Friedrichstr. 10/12.

Mellienstraße 89

ist die 2. Etage, 5—7 Zim., Zubehör, Stall und Remise, versetzungshalber von sofort zu vermiethen.

Mellien- u. Ulanenstr.-Ecke

sind **2 Wohnungen** von je 6 Zimm., Küche, Bad 2c. ev. Pferdestall bill. zu verm. Näheres in der Exp. d. Ztg.

Wohnung,

4 Zimmer nebst Zubehör zu vermiethen Heiligegeiststraße Nr. 16.

Thalstraße 25

ist eine Balkonwohnung, bestehend aus 4 Zimmern, Mädchenstube u. Badeeinrichtung, zu vermiethen. Näheres daselbst 2 Treppen, tägl. v. 2—3 nachm.

Die von mir noch jetzt bewohnte **1. Etage,** Baderstraße 19, mit

heller Küche

ist per sofort oder 1. April zu vermiethen. **Georg Voss.**

2. Etage, **Bachestraße 2,** i. ganzen od. getheilt (5 u. 3 Zim. mit Küche und Nebengelaß) vom 1. April 99 zu vermiethen. Näheres **Dr. Saft,** Bachestraße 2.

Kleine Wohnungen

von je 3 Zimmern, Entree, Küche, Speisekammer und Abort — alle Räume direktes Licht — sind vom 1. Januar oder später zu vermiethen in unserem neuerbauten Hause Friedrichstrafte 10/12. Badeeinrichtung im Hause.

Eine Wohnung

zu vermiethen Gerechtestraße 3, 1 Tr.

Eine Wohnung

zu verm. Neust. Markt 9. **Tapper.**

2 Lagerräume

auf dem Neustädtischen Markt, part., sofort oder später preiswerth zu verm. **J. Graumann,** Culmerstraße 4.

Ein großer Stall

zum Abbruch zu verkaufen. Wo? zu erfragen bei **H. Roeder,** Kl.-Mocker.

M. L. G.

Alles in feinster Ordnug. Du hattest das eine so energisch abgewehrt, daß das andere dadurch auch mit in Zweifel gezogen wurde. Viele Grüße und K.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.